

SO sehen wir es

Herausgeberin: SP Wädenswil, Postfach 552, 8820 Wädenswil
Nummer 1/94, März 1994 / Erscheint viermal jährlich
Preis: Normal-Abonnement Fr. 12.-- / Unterstützungs-Abonnement Fr. 25.--
Druckerei Villiger Inh. Josef Frei, Oberdorfstr. 39, 8820 Wädenswil

SP
Sozialdemokratische Partei

Entgleisung der Genossenschaft Schöneegg

GegnerInnen der umstrittenen Vorlage werden als "Drogenratten" beschimpft

Im "Allgemeinen Anzeiger vom Zürichsee" ist am 15. Januar ein Text veröffentlicht worden, der vom Vorstand der Genossenschaft Schöneegg stammt. Darin wurde jenen Personen, die sich gegen die Anlage von Parkplätzen auf der Schöneegg seit Jahren, auch mit Appellen an die StimmbürgerInnen an der Urne, erfolgreich zur Wehr gesetzt haben, vorgeworfen, sie hätten sich mit "Drogenratten" gemein gemacht.

Ein solcher Text, veröffentlicht in einer regionalen Forumszeitung, verrät zweierlei: Einmal, dass die Verantwortlichen der Schöneegg-Genossenschaft wiederholte demokratische Entscheide an der Urne und die Durchsetzung des geltenden Rechts offensichtlich nicht akzeptieren, sondern für sich ein Sonderrecht beanspruchen wollen. Zum andern: für eine solche Zeitung ist der Begriff der "verantwortlichen Redaktion" fehl am Platz. "Unverantwortlich" wäre wohl richtiger.

Menschen als "Drogenratten" zu benennen ist eine Haltung, die nur als faschistisch bezeichnet werden kann: es werden zuerst Menschen aus dem Menschsein ausgegrenzt, indem sie der Tierwelt zugeordnet werden. Dort bezeichnet man sie als Tiere, und zwar als solche, die von uns Menschen in der Regel gnaden- und hemmungslos vernichtet werden. Mit diesem "Denk"-Mechanismus soll die Hemmschwelle, gegen solche Menschen allenfalls auch tötlich vorzugehen, herabgesetzt werden. Die zu Ende gedachte Argumentationskette, die einer solchen Haltung zugrunde liegt, führt geradewegs nach Auschwitz, ist doch - nach Friedrich Dürrenmatt - eine Sache erst zu Ende

gedacht, wenn sie ihre schlimmstmögliche Wendung genommen hat.

Die Chefredaktion des Anzeigers, von mir darauf angesprochen, hat meiner Auffassung nach eher hilflos reagiert: "auch ich habe mich ausserordentlich an der von Ihnen beanstandeten Formulierung gestossen. Indessen kann ich Ihnen versichern, dass unsere Lokalredaktion in Wädenswil keinerlei Sympathie für Kreise hegt, welche so denken und schreiben. Ich habe die Angelegenheit

sein, um sich ausreichend vom Faschismus abzugrenzen. Die Wahlbündnisse des Zürcher Freisinns mit den Faschisten aus jener Zeit sind nur ein Beispiel für die in wirtschaftlich schwierigen Zeiten auftretende Affinität verängstigter Kleinbürger und Kleinbürgerinnen zu totalitären Haltungen.

Nachträgliches Bedauern hilft in solchen Lagen wenig. Ob die Unterredung zwischen Chef und Lokalredaktion in Zukunft etwas bringt, wird sich weisen,



mit dem Leiter dieser Redaktion besprochen und festgestellt, dass die Angelegenheit nach dem Grundsatz "im Zweifel für die Forumsfunktion" behandelt wurde."

Unsere Zeit birgt offenbar die Gefahr, dass wir uns ähnlichen Haltungen nähern, die in den längst überwunden geglaubten braunen Dreissigerjahren auch am See vorhanden waren. Auch damals bestand in gewissen bürgerlichen Parteien zu wenig politisches Bewusst-

genügt aber eben an sich nicht.

Notwendige Folge einer solchen Entgleisung müsste vom Gesichtspunkt einer demokratischen Gesellschaft aus gesehen sein, dass die Zeitung ihrerseits das Thema aufgegriffen und zum Gegenstand einer öffentlichen Diskussion über die Gefahr des Abrutschens in faschistische Haltungen gemacht hätte. Da aber hat das Zürichsee-Monopolblatt und dessen Leitung versagt.

Ludwig A. Minelli, Forch

Bürgerlicher Schulterschluss bodigte die Konkordanz

Als einzige Zürcher Gemeinde dieser Grösse steht Wädenswil seit den Wahlen vom 23. Januar ohne SP-Vertretung in der Exekutive da. Wie ist die Abwahl des bisherigen Stadtrats Hermann Koch – bei gleichzeitigem Sitzgewinn der SP im Parlament – zu erklären?

von Liliane Goldberger

Zusammenfassend ist zu sagen: Das Wädenswiler Wahlverhalten entwickelt zunehmend "Goldküsten-Merkmale" – also eine weit überdurchschnittliche bürgerliche Dominanz –, obwohl unsere Bevölkerung bezüglich Steuerkraft sogar unter dem kantonalen Mittel liegt. Offensichtlich ist da weniger das Sein bestimmend als das Bewusstsein, nämlich die Orientierung an den reichen Nachbarn.

Dabei ist daran zu erinnern, dass Minderheiten bei Majorzwahlen keine Chance haben, wenn die Mehrheit nicht bereit ist, die Macht zu teilen. So errang die SP mit einem Stimmenanteil von 13,3% und einem Bonus aus der Listenverbindung mit Grünen und Landesring zwar 7 statt bisher 6 Sitze im Parlament. Die 767 Wähler/innen, welche eine SP-Liste einlegten, hatten aber bei den Stadtratswahlen selbst zusammen mit allen GP- und LdU-Wählenden (283 bzw. 407) nur 1457 Stimmen, also bei weitem nicht das nötige absolute Mehr von 1948 Stimmen. Mit 2112 Stimmen (Hermann Koch, bisher) und 1718 Stimmen (Claire Linnekogel, neu) konnten die SP-Leute offensichtlich zu wenig Stimmen über das "eigene Lager" hinaus mobilisieren. Zum Vergleich: Der letztplatzierte Gewählte – Hansruedi Meier (FDP, neu), der es dank der Bündnistreue der FDP/SVP/CVP-Allianz schaffte – erzielte 2538 Stimmen.

Nach Aussagen von Wahlbüro-Mitgliedern gab es eher wenige Wahlzettel mit nur einem der beiden SP-Namen, was die Vermutung widerlegt, dass eine Stimmenzersplitterung durch die Zweiernomination den Sitzverlust bewirkte. Eine kleine Rechnung bestätigt dies: Nehmen wir an, alle SP/LdU/GP-Wähler/innen – und nur sie – hätten beide SP-Namen auf ihren Wahlzettel geschrieben, und alle

übrigen Stimmen für Claire Linnekogel bzw. Hermann Koch stammten von Wählenden, die nur *einen* SP-Namen wählten. Nehmen wir weiter an, bei einer einzigen SP-Kandidatur hätten sich alle jetzt auf beide Personen verteilten Stimmen auf den einen Kandidaten konzentriert. Selbst bei dieser mit Sicherheit überspitzten Situation hätte das Stimmentotal dieses Kandidaten mit 2373 unter jenem von Hansruedi Meier gelegen!

Übers Altpapier gestolpert?

Eine ebenfalls oft gehörte Erklärung für die Abwahl von Werkvorstand Hermann Koch sind die Angriffe auf ihn wegen der reduzierten Entschädigung für altpapier-sammelnde Vereine. Ob ohne diesen Umstand tatsächlich gegen 400 Stimmen mehr für ihn resultiert hätten, scheint aber doch zweifelhaft. Da fiel wohl der ebenfalls ins Feld geführte Frust über die Kehrrechtsgebühren eher ins Gewicht. Nur nebenbei: Im einen wie im andern Fall wäre Hermann Koch für etwas "bestraft" worden, was vom ganzen Stadtrat bzw. sogar vom Parlament beschlossen worden war...

Meiner Ansicht nach sind die wesentlichen Gründe für den Sitzverlust der SP nicht bei den Kandidierenden, sondern bei einem veränderten Wahlverhalten der bürgerlichen Wähler/innen zu suchen. Eine weitere Wahlbüro-Beobachtung – erstaunlich viele Listen, welche sämtliche acht bürgerlichen Kandidaten (FDP, SVP, CVP und Bürgerliches Forum) enthielten – weist darauf hin, dass eine beträchtliche Wählergruppe für bürgerliche Alleinverantwortung und gegen das Konkordanzprinzip votierte. Dass derartige Anschauungen im Kommen sind, zeigte ja bereits die Mitgliederumfrage der kantonalen FDP, wonach 75% der Antwortenden die SP aus dem Bundesrat werfen möchten.

Aber selbst FDP-, SVP- und CVP-Anhänger/innen, die diese Meinung nicht teilen, scheinen diesmal – möglicherweise aus Sorge wegen der neuen bürgerlichen Konkurrenz – vermehrt nur die Kandidierenden ihrer Dreierkoalition und eventuell noch die Bisherigen der EVP und des LdU aufgeschrieben zu haben. Reaktionen nach der Wahl haben gezeigt, dass manche von ihnen damit keineswegs den SP-Sitz gefährden wollten. Offenbar ist das Bewusstsein, dass zum Zustandekommen einer Mehrparteienregierung auch Angehörige der Mehrheit den Kandidat/innen der Minderheit Stimmen geben müssen, bei einem kleineren Teil der bürgerlich Wählenden als früher vorhanden. Es ist zu hoffen, dass alle, die jetzt das Ausscheiden der SP aus dem Wädenswiler Stadtrat bedauern, bei kommenden Majorzwahlen (z.B. Schulpflegen, Regierungsrat) und in vier Jahren daran denken!

Rechtsruck auch im Gemeinderat

Bestätigt wird der Trend zur bürgerlichen "Sortenreinheit" durch das Ergebnis der Parlamentswahlen: Das erstmals angetretene "Bürgerliche Forum" gewann seine drei Sitze auf Kosten der Mitte-Parteien und nicht, wie allseits erwartet, von SVP und FDP; letztere gewann sogar noch einen Sitz hinzu. Ganz im auch schon anderswo beobachteten Trend liegen die Verluste von CVP, EVP, LdU und GP; ebenso der Einzug einer betont jugendlichen Liste, der Neuen Freunde Wädenswils (1 Sitz). Ersteres – das Aufgeriebenwerden der Mitte – ist die Kehrseite der stärkeren Rechts/Links-Polarisierung; letzteres entspricht dem verbreiteten (und von den Populärmedien gern herbeigeschriebenen) Frust über die "etablierte Politik".

Insgesamt zeigt sich das Wädenswiler Parlament nach den Wahlen zersplitterter als vorher. Dabei ist der links-grün-oppositionelle Block selbst mit Einbezug des NFW-Vertreters schwächer geworden und zählt nicht einmal mehr die 15 Stimmen, welche es zum Ergreifen des Behördenreferendums braucht. Auf der andern Seite wird das Bürgerliche Forum trotz aller wahlkampfaktischen Angriffe auf die bisherigen bürgerlichen Parteien in der Praxis wohl meist so getreulich mit ihnen stimmen wie die sogenannten Mitte-Parteien CVP und EVP.

SP-Sozialpolitik in der Opposition

Unsere politische Stimmungslage ist zurzeit von zwei Ereignissen geprägt: Die Abwahl von Hermann Koch aus dem Stadtrat sowie die Annahme der Alpeninitiative. Der durch einen markanten Rechtsrutsch verursachte Verlust der kommunalen Regierungsbeziehung zwingt uns, über unsere Ziele nachzudenken. Dabei macht uns der historische Erfolg der Alpeninitiative Mut. Er beweist, dass eine kleine Gruppe die Mehrheit der Stimmenden durch Sachverstand, Beharrlichkeit und lustvolle Aktionen überzeugen kann.

Die Rolle der SP

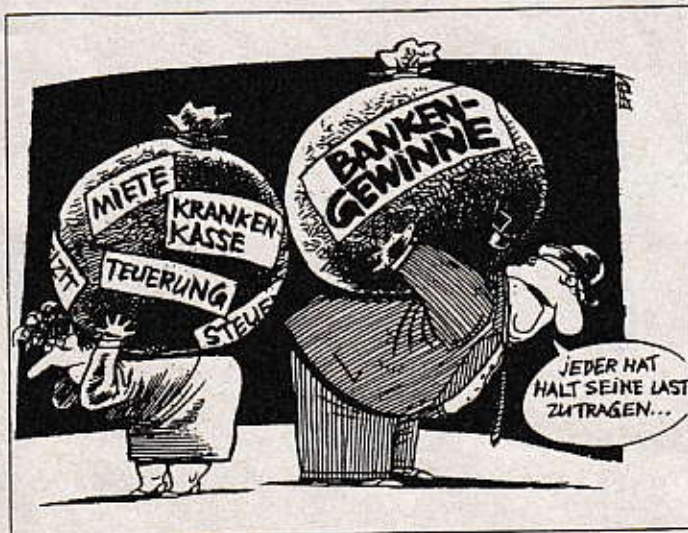
Die SP ist die einzige Partei, die sich der blinden Sparwut der Rechtsparteien immer entgegengestellt hat und sich konsequent für den dringend notwendigen Ausbau des Sozialstaates einsetzt. Zusammen mit unserer Bundesrätin Ruth Dreifuss kämpft die SP Wädenswil für die Sicherung und den Ausbau des sozialen Netzes. Die seit 50 Jahren versprochene Mutterschaftsversicherung muss endlich aufgebaut werden. Die AHV ist in ihrer Rolle als Grundpfeiler der sozialen Sicherheit zu stärken. Deshalb muss die 10. AHV-Revision mit der zivilstandsunabhängigen Rente (Splitting) und ohne Erhöhung des Frauen-Rentenalters rasch verabschiedet werden. Mit unseren Volksinitiativen "Zum Ausbau von AHV und IV" und "Für eine gesunde

Krankenversicherung" wollen wir eine sozial gerechte Finanzierung verwirklichen. Die beiden aussichtsreichen Initiativen kommen in Kürze zur Abstimmung. Die Revision der Arbeitslosenversicherung darf nicht zu Taggeldkürzungen und verstärkter Repression führen. Das bestehende System muss qualitativ durch Bildungsmaßnahmen und die Mitfinanzierung von Arbeitszeitverkürzungen verbessert werden.

Sozialpolitik in Wädenswil

1994 und 1995 sind Jahre der sozialen Sicherheit. In fast allen Bereichen stehen wichtige Entscheidungen bevor. Es gilt, die Dynamik dieser nationalen Ereignisse aufzunehmen und sie zum Motor für die Gemeindepolitik zu machen. Auch in Wädenswil droht die Gefahr, dass das Thema Sicherheit im SVP-Stil benützt wird, um von der bedrohten sozialen Sicherheit abzulenken. Viele Probleme sind noch nicht gelöst. Für die 700 Erwerbslosen stehen immer noch fast keine Beratungsangebote und Beschäftigungsprogramme zur Verfügung. Eine der ganz grossen SP-Aufgaben ist zudem die Alterspolitik. Wir sollten uns in nächster Zeit für den Ausbau von SPITEX und andern ambulanten Diensten sowie für die Förderung von betreuten Wohnformen zur Vermeidung des Heimeintritts einsetzen.

Rolf Kurath



Grossbanken mit 5 Milliarden Fr. Reingewinn. Gleichzeitig werden Jobs wegrationalisiert. Wo bleibt das soziale Gewissen?

Mit nur Fr. 12.-- sind auch Sie dabei....

.....und erhalten vierteljährlich die neusten Informationen im 'SO sehen wir es'. Damit lernen Sie die Meinung der SP Wädenswil kennen. Bitte benützen Sie den beigelegten Einzahlungsschein. Noch mehr freuen würde es uns, wenn Sie sich für ein Unterstützungsabo von Fr. 25.-- entscheiden.

Wichtig: Damit der günstige PTT-Zeitungstarif behalten werden kann, dürfen wir das 'SO sehen wir es' nur an effektiv zahlende AbonnementInnen und SP-Mitglieder verschicken. Also: alle SympathisantInnen, die bis anhin das 'SO' gratis erhalten haben, bitte mindestens Fr. 12.-- einzahlen! Nur dadurch bekommen Sie das 'SO' weiterhin. **Herzlichen Dank!**

Die SO-Redaktion

Es geht schon los!

Am Wahlabend stand es fest: Die Opposition hatte die Wahlen in Wädenswil verloren. Im Stadtrat verlor die SP ihren Sitz, und im Parlament wurden von SP, LdU und GP zusammen keine 15 Sitze mehr erreicht. Klar, dass da die bürgerliche Mehrheit, trotz Beteuerungen, übermütig wird und auf Rücksichtnahmen verzichten kann. Und der Start im Stadtrat zeigt, wie es weitergehen wird. In der letzten Amtsdauer war Trudi Rota 1. Vizepräsidentin und Bruno Ern 2. Vizepräsident des Stadtrates. Gemäss dem bisherigen gehandhabten Anciennitätsprinzip und der Tatsache, dass der Herausforderer für das Stadtpräsidium jeweils zum 1. Vizepräsidenten gewählt wurde, hätte eigentlich dieses Amt nun Bruno Ern gehört. Dies auch angesichts der Tatsache, dass er seine Führungs- und Konsensfähigkeit bewiesen hat. Doch die Mehrheit des Stadtrates entschied sich für einen aus ihrem Block. Die Wahlen sind ja für vier Jahre vorbei... Anscheinend wurde dieses Amt dem neuen Inhaber schon vor den Wahlen versprochen, als Dank, dass er nicht fürs Stadtpräsidium kandidierte.

AZ B

8820 Wädenswil

Alle SO-AbonnementInnen und Interessierte: bitte Seite 3 beachten!

SP-Termine

- 22.3.94 **Parteiversammlung** 20 Uhr im Rest. Volkshaus
- 8.4.94 **Generalversammlung** 20 Uhr im Rest. Volkshaus (Essen 18.30 Uhr)
- 12.4.94 **Fraktionssitzung** 20 Uhr im Rest. Volkshaus
- 28.5.94 **Wirtschaftstagung**
10 bis 16 Uhr im Hotel Engel mit NR Elmar Ledergerber und KR Willy Spieler
- 12.6.94 **Abstimmungswochenende**

Wissenschaftliche Studie über die Wädenswiler Gemeindeordnung

Die Doppel- und Paarformen in der Wädenswiler Gemeindeordnung sind - dank der SP - Tatsache. Das Volk wollte dies am 20.2.1994 mit klarer Mehrheit so. Die vorangegangenen Ereignisse sind nun sogar Gegenstand einer politologischen, soziologischen und sprachwissenschaftlichen Studie, die voraussichtlich im April 1994 erscheint. HerausgeberInnen sind die Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen des Kantons Zürich, das Büro für Frauenfragen der Stadt Zürich und das Gleichberechtigungsbüro Baselland.

Redaktion dieser Ausgabe: Verena Schönholzer, Heinz Horn
Adresse: c/o SP, Postfach 552, 8820 Wädenswil
PC 80-43003-3 "SO sehen wir es"

Die SP dankt...

Bewährte SP-Behördenmitglieder gaben ihren Rücktritt bekannt:

- Ueli Baumgartner, Natur- & Heimatschutzkommission
- Felix Faccini, Gesundheits- & Sportbehörde
- Liliane Goldberger, Gemeinderat
- Claire Linnekogel-Rometsch, Sozialbehörde
- Annamarie Zimmermann, ev.-ref. Kirchenpflege
- Walter Zimmermann, RPK ev.-ref. Kirchenpflege

Wir danken unseren Kolleginnen und Kollegen für ihren teils langjährigen, grossen Einsatz, den sie für das Wohl der Gemeinschaft geleistet haben. Allen wünschen wir viel Freude und Erfolg am neuen Arbeitsplatz, im neuen Behördenamt oder einfach Musse in der dazugewonnenen Freizeit.

Ein besonders herzlicher Dank und gute Wünsche gelten unserem Kollegen Hermann Koch. Nach langjähriger kompetenter Tätigkeit im Gemeinde- und Stadtrat musste er leider nach den Wahlen seinen Platz abgeben.

...und gratuliert!

Im Januar und Februar wurden folgende Frauen und Männer in die Behörden gewählt:

- Marlies Dorfschmid, Gesundheits- und Sportbehörde
- Hanna Götte, ev.-ref. Kirchenpflege
- Gerhard Stähli, RPK ev.-ref. Kirchenpflege
- Martina Ulmann, Sozialbehörde

Diese Kolleginnen und Kollegen der SP werden sich im Gemeinderat einsetzen:

- Ursi Diener Brunner
- Sepp Dorfschmid
- Julia Gerber Rüegg
- Rolf Kurath
- Hanna Landolt
- Claire Linnekogel-Rometsch
- Petra Pacelli



Allen bisherigen und neuen Behördenmitgliedern wünschen wir Freude, Ausdauer und Erfolg bei ihrem Einsatz!